

Technische Universität Dresden

Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“

Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr

## *Planungs- und Durchführungshilfe*

„Alkohol im Straßenverkehr – junge Fahrer/Innen sicher unterwegs“

Sommersemester 2025

|                     |                                                       |
|---------------------|-------------------------------------------------------|
| Abgabedatum:        | 09. Juli 2025                                         |
| Prüferin/ Dozentin: | Frau Dr. Susann Richter                               |
| Modul:              | Unterrichtsprojekte Verkehr                           |
| Verfasser/ Innen    | David Geißler, Franz Kaufhold,<br>Leah Vivien Schwürz |
| Studiengang:        | Lehramt für berufsbildende Schulen                    |

## Inhalt

|                                          |    |
|------------------------------------------|----|
| 1. Projektbeschreibung.....              | 1  |
| 2. Zielgruppe .....                      | 1  |
| 3. Organisatorisches .....               | 2  |
| 4. Zeitplanung .....                     | 3  |
| 5. Die Projektphasen im Detail .....     | 6  |
| a. Mentimeter .....                      | 6  |
| b. Theoretischer Input.....              | 7  |
| c. Rauschbrillen-Parcours .....          | 9  |
| 6. Gruppenarbeit an Fallbeispielen ..... | 10 |
| 7. Selbstständigkeitserklärung .....     | 12 |
| 8. Literaturverzeichnis .....            | 13 |
| 9. Arbeitsblätter Gruppenarbeit .....    | 14 |

## 1. Projektbeschreibung

Das Projekt „Alkohol im Straßenverkehr – junge Fahrer\*innen sicher unterwegs“ ist ein 90-minütiges verkehrs- und suchtpäventives Projekt für Schulen. Das schlanke Format ist optimal für Lehrerinnen und Lehrer geeignet, da es sich problemlos in eine Doppelstunde integrieren lässt. Die Suchtprevention Sachsen ist eine zuverlässige Ansprechpartnerin in Puncto Alkoholprävention und unterstützt schnell und unkompliziert.

In diesem Leitfaden wird das Projekt ausführlich beschrieben, sodass es so oder so ähnlich häufiger Anwendung finden kann – und damit die Straßen sicherer macht.

## 2. Zielgruppe

Das Angebot richtet sich besonders an junge Fahrerinnen und Fahrer. Da alle Gruppenmitglieder Lehramt an berufsbildenden Schulen studieren, war klar, dass wir das Projekt auch an einer berufsbildenden Schule durchführen wollen.

Auch wenn die Heterogenität einer Berufsschulklasse noch einmal höher ist als an den allgemeinbildenden Schulen, gibt es ein zentrales Merkmal, das von besonderer Bedeutung ist: Die Auszubildenden sind mit großer Wahrscheinlichkeit (junge) Autofahrer\*innen.

Damit liegt ihnen ihr Führerschein besonders am Herzen – als Symbol für die neu gewonnene Freiheit, als Arbeitsgegenstand oder auch in Hinblick auf die exorbitanten Kosten, die Fahrschule verursacht. Gleichzeitig sind junge Verkehrsteilnehmende auch weniger erfahren, die Risikobereitschaft ist mitunter höher.

Das Projekt „Alkohol im Straßenverkehr – junge Fahrer\*innen sicher unterwegs“ soll somit seinen Beitrag dazu leisten, junge Menschen für den bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren, ohne dabei zu unterstellen, dass die (überwiegend) Jugendlichen völlig unbedarft sind.

### 3. Organisatorisches

|                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Zeitbedarf</b>                   | 90 Minuten (Doppelstunde, oder zweimal 45 Minuten Blöcke)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| <b>Personenanzahl</b>               | 12 – 30 Schülerinnen und Schüler                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| <b>Materialien zur Durchführung</b> | <ul style="list-style-type: none"><li>⇒ PowerPoint – Präsentation, ggf. interaktive Tafel zur Projektion</li><li>⇒ Interaktive Elemente z.B. Mentimeter und Padlet (Voraussetzung = SuS verfügen über mobile Endgeräte wie Smartphone, Tablet, Computer)</li><li>⇒ Rauschbrillen verschiedener Stärke (z.B. von 0.3 bis 1.8 Promille)</li><li>⇒ Zugehört für Promille – Parcours (z.B. Ball, Klebeband, Gegenstände, Schloss)</li><li>⇒ Arbeitsunterlagen für die Gruppenarbeit (insbesondere Informationsmaterialien und Schreibmöglichkeiten)</li></ul> |

## 4. Zeitplanung

| Zeit | Inhalt                                                                                        | Intention                                                                                                                                                                                                                                                         | Hinweise                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|------|-----------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 5'   | Begrüßung                                                                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellung der Lehrperson sowie Ideen/Intention des Projektes aufzeigen</li> </ul>                                                                                                                                      | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Präsentation der Agenda ggf. auch der Lernziele (individuell gestaltbar)</li> <li>• Ggf. Einstieg anhand eines emotionalen Videos zur Thematik</li> <li>• Zielführung = Sensibilisierung und Motivierung der Lernenden</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 15'  | <p>MENTIMETER – Erfahrungen mit Alkohol (am Steuer)</p> <p>Präsentation der Promillewerte</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbezug der persönlichen Lebens – und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler</li> <li>• Erfassung von Erfahrungen hinsichtlich Alkoholkonsum</li> <li>• Aktivierung der Lernenden anhand von Gesprächen</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Antworten bitte einordnen</li> <li>• Nachfragen</li> <li>• Schülerbeteiligung fördern: „Ab welchen Promillewert würden Sie sich nicht mehr ans Steuer trauen?“ „Welche Auswirkungen hinsichtlich ihrer Wahrnehmung und Reaktion am Steuer kann der Konsum von Alkohol haben?“</li> <li>• Gemeinsame Erarbeitung der Promillewerte der Lernenden anhand von Vorwissen/ Erfahrungen</li> <li>• Auf Rückfragen der Lernenden eingehen z.B. „Warum wird eine MPU erst ab 1.6 Promille angeordnet, wenn jedoch bei 1.1 Promille eine absolute Fahruntüchtigkeit vorliegt?“</li> <li>• <b>Wichtig:</b> SuS sollen nur das berichten, was sie berichten möchten!</li> </ul> |
| 30'  | Rauschbrillen-Parcours                                                                        | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Simulation von Rauschzuständen</li> <li>• Einfache (Alltags-)Aufgaben unter Alkoholeinfluss lösen</li> </ul>                                                                                                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilen der SuS in 3 Gruppen</li> <li>• Jede Gruppe durchläuft eine unterschiedliche Alltagssituation z.B. Auf einer Linie balancieren (Gleichgewicht), Handy – Nachricht schreiben (Feinmotorik), Geld auf Portemonnaie nehmen (Koordination)</li> <li>• SuS sollen innerhalb der Gruppe argumentieren, um welche Promillewert es sich handeln könnte</li> <li>• <b>Wichtig:</b> Personen mit Epilepsie sollten die Brillen nur im Rahmen ihrer Möglichkeiten <b>und</b> im Sitzen ausprobieren, Interessen und Emotionen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen</li> </ul>                                                                                    |

|     |                                                                           |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----|---------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10' | Auswertung des Rauschbrillen-Parcours                                     | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergebnissicherung (Was haben Lernende erlebt? Was haben sie gefühlt? Welche Eindrücke haben Sie?)</li> <li>• Auswertung der Promilleschätzungen der unterschiedlichen Gruppen (Welche Gemeinsamkeiten? Welche Unterschiede?)</li> <li>• Transfer in Alltags-Aufgaben</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Üblicherweise kommt Rückmeldung: „So habe ich das noch nie erlebt“</li> <li>• Auf Evidenzen verweisen und betonen: Die Brillen schränken nur die Sicht ein</li> <li>• Auf Emotionen und Erfahrungen der Lernenden eingehen z.B. Unsicherheit</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| 20' | Gruppenarbeit – welche Folgen hat <b>mein</b> Konsum für mich und andere? | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeiten von Negativ-Beispielen von unkontrolliertem Alkohol-Konsum</li> <li>• Quellen einbeziehen</li> </ul>                                                                                                                                                                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterarbeit in Gruppen (siehe Alkoholbrillen)</li> <li>• Lernende bearbeiten in ihren Gruppen die Leitfragen zur Fallsituation (Leitfragen machen abstrakte Risiken konkreter, Fokus auf Alltagssituationen erhöht Relevanz)</li> <li>• Gruppenergebnisse werden z.B. im Padlet festgehalten (alternativ können Plakate erstellt werden)</li> <li>• Lernende präsentieren ihre Ergebnisse nacheinander, andere Gruppen können ergänzen</li> <li>• Moderation und Hinterfragung durch Lehrperson (Lernende sollen ein tiefes Verständnis von Alkoholkonsum entwickeln, Auswirkungen für sich selbst und andere sollen reflektiert werden)</li> </ul> |
| 10' | Abschlussdiskussion                                                       | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermeidungsstrategien</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen auf dem Land nicht vergessen (lange Strecken bis zur Party, keine dauerhaften öffentlichen Verkehrsmittel, Auswirkungen von Fahrradfahren unter Alkoholkonsum, Bedeutung von Fahrgemeinschaften)</li> <li>• Aufzeigen alkoholreicher Alternativen z.B. alkoholfreies Bier, Wein oder Sekt</li> <li>• Reflexion von Alkoholkonsum in anderen Ländern z.B. Skandinavien (Vergleich zur deutschen Kultur herstellen)</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                |

|              |                                |                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                              |
|--------------|--------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| $\Sigma 90'$ | Reflexion anhand der Lernziele | <ul style="list-style-type: none"> <li>• SuS erhalten aufgestellte Lernziele durch Lehrperson</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anhand der Lernziele erfolgt eine gemeinsame Wiederholung der Inhalte der UE</li> <li>• Überprüfung des Wissensstandes, Evaluation der Unterrichtsstunde</li> </ul> |
|--------------|--------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

## 5. Die Projektphasen im Detail

### a. Mentimeter

Das MENTIMETER dient einerseits zur Aktivierung des Vorwissens und andererseits der dazu, die Schülerinnen und Schüler mit ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen einzubeziehen. Durch die Nutzung der Smartphones/ Tablets entsteht ein interaktiver Zugang. Anstelle des Anbieters können hierbei auch andere Abstimmplattformen genutzt werden.

Für diese Phase sind 15 Minuten vorgesehen. In dieser Zeit finden sowohl die Abstimmungen statt als auch die jeweiligen Nachbesprechungen der einzelnen Fragen, um ins Gespräch zu kommen und Fragen zu klären.

Folgende Fragen eignen sich für den Einstieg:

- Warst du schon einmal Beifahrer bei jemandem, der bewusst keinen Alkohol getrunken hat, um euch sicher nach Hause zu bringen?
- Kennst du jemanden, der schon einmal unter Alkoholeinfluss ein Fahrzeug (Auto, Roller oder Fahrrad) geführt hat?
- Wie viele Unfälle passieren wohl jährlich in Deutschland wegen Alkohol am Steuer – was schätzt ihr? (2023: ~37.000)
- Hast du selbst schon einmal bewusst auf Alkohol verzichtet, weil du noch fahren wolltest?
- Schätzfrage: Ab wie viel Promille beginnt die Fahrtüchtigkeit messbar abzunehmen? (~0,2 ‰)



## **b. Theoretischer Input**

Nach der interaktiven Phase mit dem Mentimeter übernimmt die Lehrperson die Einführung in das Thema Promillewerte und beleuchtet dabei sowohl die rechtlichen als auch die gesundheitlichen Konsequenzen.

In Deutschland sind die rechtlichen und gesundheitlichen Konsequenzen von Alkoholkonsum im Straßenverkehr abhängig vom Promillewert klar geregelt. Bereits ab 0,3 Promille kann eine relative Fahruntüchtigkeit vorliegen, die nach §316 StGB strafbar wird, sofern zusätzliche Ausfallerscheinungen wie Fahrfehler oder ein Unfall auftreten (Riemenschneider, 2021). In diesem Stadium zeigen sich gesundheitlich erste Beeinträchtigungen wie Enthemmung, Konzentrationsschwächen und eine verzögerte Reaktionsfähigkeit, die oft zu einer gefährlichen Risikounterschätzung führen (Botorabi, 2015). Ab einem Blutalkoholwert von 0,5 Promille stellt das Führen eines Kraftfahrzeugs bereits ohne erkennbare Fahrauffälligkeiten eine Ordnungswidrigkeit nach §24a StVG dar (Ferner & Xanke, 2006). Dieser Grenzwert löst unmittelbare rechtliche Konsequenzen aus. Bei Ersttäter\*innen sieht der Gesetzgeber ein Bußgeld von 500 Euro, ein einmonatigen Führerscheinentzug sowie zwei Punkte im Fahreignungsregister in Flensburg vor. Für Wiederholungstäter verschärfen sich die Sanktionen deutlich, denn sie müssen mit erhöhten Geldstrafen, verlängerten Führerscheinsperren oder der Anordnung einer Medizinisch – Psychologischen Untersuchung (MPU) rechnen (Harms, 2023). Parallel zu diesen rechtlichen Folgen zeigen sich bereits in diesem Promillebereich gravierende gesundheitliche Beeinträchtigungen der Fahrtauglichkeit. Die Reaktionszeit verlängert sich signifikant, während gleichzeitig die Wahrnehmungsfähigkeit eingeschränkt wird. Typische Phänomene wie Tunnelblick führen dazu, dass wichtige Randreize im Straßenverkehr nicht mehr erfasst werden (Riemenschneider, 2021). Diese physiologischen Auswirkungen des Alkoholkonsums verdeutlichen, warum der Gesetzgeber bereits ab 0.5 Promille ein striktes Alkoholverbot am Steuer vorsieht, selbst wenn der Fahrer/ die Fahrer\*in subjektiv noch keine deutlichen Einschränkungen wahrnimmt.

Ab 1,1 Promille liegt eine absolute Fahruntüchtigkeit vor, die unabhängig von konkreten Fahrfehlern oder Unfällen als Straftat nach §316 StGB gilt und mit Geld – oder Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr, Führerscheinentzug sowie einer möglichen MPU geahndet wird (Riemenschneider, 2021). Körperlich äußert sich dies in starken Gleichgewichtsstörungen, Sprachproblemen und einer erheblich reduzierten Reaktionsfähigkeit,

was ein extremes Risiko für den Fahrer/ die Fahrerin und anderen Verkehrsteilnehmer\*innen darstellt.

Ein zentraler und besonders streng geregelter Aspekt der deutschen Verkehrssicherheitspolitik betrifft Fahranfänger\*innen bis zum vollendeten 21. Lebensjahr sowie alle Fahrzeugführer\*innen während der Probezeit. Für diese besonders vulnerable Gruppe gilt ein absolutes Alkoholverbot am Steuer (Raiser, 2018). Bereits der Nachweis geringster Alkoholmengen stellt einen schwerwiegenden Verstoß dar. Dieser rigide Ansatz ist präventiv begründet, da junge und unerfahrene Verkehrsteilnehmer\*innen besonders anfällig für die kombinierten Risiken von Alkoholkonsum und mangelnder Fahrpraxis sind (Raiser, 2018). Die rechtlichen Konsequenzen bei Zuwiderhandlungen sind unmittelbar und einschneidend. Neben einer empfindlichen Geldstrafe wird der Führerschein entzogen, und die Betroffenen müssen an kostenpflichtigen Aufbauseminaren teilnehmen (Raiser, 2018). Diese Maßnahmen zielen nicht nur auf die Bestrafung, sondern insbesondere auf Verhaltensänderungen und Risikobewusstsein ab. Der Gesetzgeber verdeutlicht damit die besondere Schutzbedürftigkeit dieser Fahrgruppe und die hohe Priorität der Verkehrssicherheit. Die Null – Promille – Regelung fungiert als klare Verhaltensvorgabe und soll frühzeitig verantwortungsbewusstes Fahrverhalten etablieren (Raiser, 2018).

### c. Rauschbrillen-Parcours

Rauschbrillen sind ein gängiges Werkzeug der Suchtprävention. Solche Brillen simulieren einen Rauschzustand zwischen 0,2 ... 1,3 %. Hier gilt es aber, ein Verständnis dafür herzustellen, dass die Brillen an sich „nur“ die Einschränkungen in der visuellen Wahrnehmung aktiv beeinflussen. Die Personen, die diese Brillen tragen sind kognitiv natürlich nicht im Rauschzustand, sodass das Erleben eindringlich, aber nicht zwangsläufig ultra-realistisch sein mag.

Die Rauschbrillen werden entgeltfrei u.a. von der *Suchtprävention Sachsen* zur Verfügung gestellt.

Um die Rauschbrillen sinnvoll einzusetzen, gibt es verschiedene – vermeintlich einfache – Übungen, welche in einem den Brillen beiliegenden Methodenhandbuch ausführlich beschrieben sind. Für die Planung eines Projektes, wie es von uns durchgeführt wurde, stellen wir die angewendeten Methoden überblicksmäßig dar.

- **Ball fangen:** Zwei Teilnehmende spielen sich einen (weichen) Ball zu. Eine der beiden trägt die Rauschbrille und versucht den Ball bestmöglich zu fangen. Die Personen wechseln sich ab. Die Distanz- und Nähewahrnehmung sind eingeschränkt, die Bewegungskoordination gestört.
- **Linie laufen:** Die Teilnehmenden sollen mit der Rauschbrille ca. 10 ... 12 Schritte auf einer Linie laufen, sich um 180° drehen und zurücklaufen. Dies ist auch ein typischer Nüchternheitstest.
- **Hände schütteln:** Zwei Personen tragen je eine Rauschbrille. Aus einigem Abstand bewegen sie sich aufeinander zu und versuchen sich die Hände zu schütteln. Hier wird die Beeinträchtigung in der Nähe-Distanz-Wahrnehmung deutlich.
- **Fahrradschloss öffnen:** Die Person, die die Rauschbrille trägt, nähert sich aus ca. 10 Metern Entfernung den zusammengeschlossenen Objekten und versucht, das Schloss zu öffnen. Hier wird die eingeschränkte Bewegungskoordination demonstriert.
- **Gegenstände aufheben:** In einem quadratischen Feld (50x50cm) sind ca. 12 Gegenstände verteilt. Diese Gegenstände sollen nacheinander hockend (ohne auf Knie zu gehen) in eine Schüssel/ Kiste einsortiert werden. Handlungsverzögerung, verlängerte Reaktionszeit und eingeschränkte Feinmotorik werden hierbei sichtbar.

## 6. Gruppenarbeit an Fallbeispielen

Bei der abschließenden Phase setzen sich die SuS in bis zu drei Gruppen mit beispielhaften Fällen, die Alkoholeinfluss im Straßenverkehr thematisieren mit den Folgen für sich und andere Menschen auseinander.

Die Ergebnisse der Gruppenarbeitsphase werden im Plenum zum Abschluss diskutiert.

- **Fallbeispiel 1:** Die erste Situation thematisiert eine Fehlentscheidung von Kevin, der an einem Abend die Konsequenzen seines Handelns falsch eingeschätzt hat. Der daraus resultierende Unfall hatte nicht nur unmittelbare persönliche Folgen, sondern wirkte sich auch langfristig auf sein Selbstbild sowie auf das Vertrauen seiner Familie und seines Arbeitgebers aus. In Nachhinein reflektiert Kevin die Geschehnisse und zieht für sich wichtige Lehren. Die Schülerinnen und Schüler sollen aus der Situation erkennen, wie bedeutsam verantwortungsvolles Handeln ist, besonders in Bezug auf eigene Entscheidungen und deren Konsequenzen. Sie sollen in der Lage sein, Kevins Erlebnisse kritisch zu analysieren, persönliche Lernerfahrungen abzuleiten und einen Bezug zu ihrem eigenen Verhalten und Verantwortungsempfinden herstellen.
- **Fallbeispiel 2:** In der zweiten Situation steht die emotionale und soziale Verarbeitung eines tödlichen Unfalls im Fokus, der durch Alkohol am Steuer verursacht wurde. Im Mittelpunkt steht Selin, die ihren Bruder durch diesen Unfall verloren hat. Sie berichtet von den tiefgreifenden Gefühlen der Trauer, des Verlustes und der Hilflosigkeit sowie von den Veränderungen innerhalb der Familie und des sozialen Umfelds. Gleichzeitig wird auch auf die rechtlichen Konsequenzen für den Fahrer eingegangen. Selins Geschichte trägt eine eindringende Botschaft: Verantwortung zu übernehmen und sich der tragischen Folge von Alkohol am Steuer bewusst zu werden. Anhand dieser Situation soll den Schülerinnen und Schülern bewusstwerden, welche weitreichenden und oft irreversiblen Folgen unverantwortliches Verhalten im Straßenverkehr haben kann, nicht nur für die Opfer, sondern auch für ihre Angehörigen und das Umfeld.
- **Fallbeispiel 3:** In der dritten Situation steht die Verletzung beruflicher Verantwortung durch den übermäßigen Konsum von Alkohol im Mittelpunkt. Andreas, der in einem sicherheitsrelevanten Beruf tätig war, verlor infolge eines alkoholbedingten Vorfalls nicht nur das Vertrauen seines Arbeitgebers, sondern auch seine berufliche Position. Die rechtlichen und praktischen Konsequenzen führten zu einem tiefgreifenden Umbruch in seinem Berufsleben. Der Fall verdeutlicht die enge Verknüpfung zwischen persönlicher Integrität und beruflicher Verlässlichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ein Verständnis dafür entwickeln, wie sensibel das Verhältnis zwischen Vertrauen und Verantwortung in beruflichen Kontext ist, besonders in Berufen mit hoher gesellschaftlicher Relevanz. Sie sollen erkennen, wie individuelles Verhalten nicht nur rechtliche, sondern auch existenzielle Folgen nach sich ziehen kann, und zum Nachdenken über den eigenen Umgang mit Verantwortung und Belastungssituationen angeregt werden.

## 7. Selbstständigkeitserklärung

Wir versichern, dass wir die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt haben. Wir reichen sie erstmals als Prüfungsleistung ein. Uns ist bekannt, dass ein Betrugsversuch mit der Note "nicht ausreichend" (5,0) geahndet wird und im Wiederholungsfall zum Ausschluss von der Erbringung weiterer Prüfungsleistungen führen kann.

Dresden, 16. Juni 2025

## 8. Literaturverzeichnis

- Bootgrab, Z. (2015). *Trinken, bis der Krankenwagen kommt? Entwicklung und Bewertung pädagogischer Maßnahmen zur Alkoholprävention in der Schule* (1. Aufl). Diplomica Verlag GmbH.
- Ferner, W., & Zanke, P. (2006). *Alkohol und Drogen im Straßenverkehr: Messverfahren, Bussgeldverfahren, Strafverfahren* (1. Aufl). Deubner.
- Harms, D.-A. (2023). *MPU - (k)ein Problem: Das notwendige Wissen für eine schnelle und erfolgreiche MPU-Vorbereitung ; auf dem aktuellen Stand der Fahreignungsbegutachtung* (3. Auflage). Kirschbaum Verlag.
- Raiser, P. (2018). *Alkoholpolitik in Deutschland an der Schwelle zum Politikfeld*. LIT.
- Riemenschneider, S. (2021). *Fahrunsicherheit oder Blutalkoholgehalt als Merkmal der Trunkenheitsdelikte -: Zugleich ein Beitrag zur Rechtsentwicklung*. Duncker & Humblot.

## 9. Arbeitsblätter Gruppenarbeit

### Gruppe 1

#### Aufgabenstellung:

1. Was hat Kevin an dem Abend falsch eingeschätzt?
2. Welche direkten persönlichen Folgen hat der Unfall für ihn?
3. Welche langfristigen Konsequenzen hat er beschrieben?
4. Welche Rolle spielt das Vertrauen von Familie und Arbeitgeber?
5. Was hat Kevin aus der Situation erlernt? – Wie kann man das auf sich selbst übertragen?

Ich heiße Kevin, bin 23 und habe letztes Jahr einen riesigen Fehler gemacht. Es war der Geburtstag eines Kumpels – wir hatten richtig gute Stimmung, Bier, Shots, Musik. Ich hatte ein bisschen was getrunken, aber ich dachte, es reicht schon noch zum Fahren. Es waren nur 10 Minuten bis nach Hause.

Auf dem Heimweg kam plötzlich ein Reh auf die Straße. Ich habe zu spät reagiert, kam ins Schleudern und bin in den Graben gerutscht. Niemand außer mir war im Auto, aber ich habe mir das Bein gebrochen und musste operiert werden. Die Polizei hat mir noch an der Unfallstelle den Führerschein abgenommen. 1,1 Promille.

Jetzt sitze ich auf fast 8.000 € Schulden für Krankenhaus, Abschleppdienst und die MPU, die ich machen muss, wenn ich irgendwann wieder fahren will. Das schlimmste aber: Ich habe das Vertrauen meiner Eltern total verloren. Mein Chef hat mir auch eine Abmahnung gegeben, weil ich den Job sechs Wochen nicht ausüben konnte.

Ich denke fast täglich daran. Ich hatte Glück, dass niemand anderes dabei war. Aber das hätte auch anders ausgehen können. Ich trinke jetzt keinen Tropfen mehr, wenn ich noch fahren muss. Ein Fehler – und alles war anders.

Bearbeitungszeit: 20 Minuten



# Gruppe 2

## Aufgabenstellung:

1. Wer wurde durch den Alkohol am Steuer geschädigt – direkt und indirekt?
2. Welche Gefühle und Folgen beschreibt Selin nach dem Tod ihres Bruders?
3. Wie verändert ein tödlicher Unfall eine Familie oder ein soziales Umfeld?
4. Was wurde über den Fahrer gesagt – und was war seine rechtliche Strafe?
5. Welche Botschaft möchte Selin mit ihrer Geschichte vermitteln?

Ich heiße Selin, bin 19, und seit zwei Jahren ohne meinen Bruder.

Er hieß Arda, war 22, immer der Ruhepol in unserer Familie. Eines Abends fuhr er mit ein paar Freunden auf eine Party. Er war Beifahrer. Der Fahrer, ein guter Freund von ihm, hatte vorher getrunken, aber nicht viel, meinten sie.

Auf dem Rückweg, kurz nach Mitternacht, hat der Fahrer in einer Kurve die Kontrolle verloren. Sie sind gegen einen Baum geprallt. Der Fahrer hat ein paar Prellungen abbekommen. Mein Bruder war sofort tot.

Ich weiß noch, wie die Polizei nachts bei uns geklingelt hat. Seitdem ist nichts mehr, wie es war. Meine Eltern sprechen kaum noch miteinander. Ich hab eine Zeit lang gar nicht mehr geschlafen. Der Fahrer wurde verurteilt – Bewährungsstrafe, Führerscheinentzug. Aber kein Urteil kann das rückgängig machen.

Und das Schlimmste ist: Es hätte so einfach verhindert werden können. Ein Taxi, ein nüchterner Fahrer, einfach abholen lassen.

Arda fehlt jeden Tag. Alkohol am Steuer betrifft nicht nur den, der fährt – es kann alles zerstören.

Bearbeitungszeit: 20 Minuten

# Gruppe 3

## Aufgabenstellung:

1. Was war Andreas' Beruf und warum war er besonders verantwortungsvoll?
2. Was war der Auslöser für seine beruflichen Konsequenzen?
3. Welche rechtlichen und praktischen Folgen hatte sein Verhalten für ihn?
4. Wie hat sich sein Berufsleben nach dem Vorfall verändert?
5. Was lernen wir über das Verhältnis zwischen Alkohol und beruflichem Vertrauen?

Mein Name ist Andreas, ich bin 35 und war früher Berufskraftfahrer. Ich hatte einen sicheren Job bei einem großen Logistikunternehmen – gutes Geld, geregelte Schichten, ein eigener LKW.

Eines Freitags nach der Spätschicht war ich mit Kollegen unterwegs. Ein paar Bier, ein Kurzer zum Schluss, und dann bin ich doch selbst nach Hause gefahren. Ich dachte: „Ich fahr ja langsam.“

Am nächsten Morgen – ich war noch leicht verkatert – kam ein Anruf vom Chef: Alkoholkontrolle durch Zufall auf dem Firmenparkplatz. Ich hatte 0,3 Promille – und das war zu viel, weil ich beruflich überhaupt nichts trinken darf.

Ergebnis: Fristlose Kündigung, Eintrag im Führungszeugnis. Mein Beruf war weg. Ich habe sechs Monate gebraucht, um überhaupt einen Job zu finden – im Lager, mit weniger Geld, weniger Verantwortung.

Heute weiß ich: Es ging nicht nur um die Promille – sondern um Verantwortung. Im Straßenverkehr zählt jedes Detail. Und im Job ist Vertrauen alles.

Bearbeitungszeit: 20 Minuten